Zeitschrift: Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie
Herausgeber: Bundesamt für Energie
Band: - (2016)
Heft: 1

Artikel: Aussenpolitik der Schweiz in Energiefragen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-681765

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSSENPOLITIK DER SCHWEIZ IN

Es gibt kaum ein Land, das sich derzeit nicht mit der Herausforderung beschäftigt, wie sich eine möglichst sichere, wirtschaftliche und nachhaltige Energiepolitik erzielen lässt. Das Bundesamt für Energie engagiert sich auf dem internationalen Parkett für zukunftsweisende Lösungen. Dabei setzt es u.a. auf die Beteiligung in internationalen Gremien und Energiepartnerschaften.

Bundesrätin Doris Leuthard mit dem chilenischen Energieminister *(Quelle: Lorena Weber)*

Der Bundesrat hat 2008 einen Bericht zur Energieaussenpolitik gutgeheissen, der auf die folgenden vier Pfeiler setzt: Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Entwicklungszusammenarbeit im Energiebereich. An diesen Grundsätzen und den damals definierten Prioritäten orientiert sich die Sektion Internationales des BFE bei der Koordination der nationalen Energiepolitik und der Energieaussenpolitik. Sie wirkt u.a. bei Verhandlungen über Energieabkommen mit und übernimmt die Vertretung der Schweiz in internationalen Institutionen, wie den folgenden:

Internationale Energieagentur (IEA)

Die Schweiz zählt zu den 16 Gründungsmitgliedern der IEA. Sie entstand 1974, um einen Ausweg aus der Ölkrise zu finden. Heute gehören ihr 29 OECD-Staaten an, deren gemeinsamer Fokus u.a. auf Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Entwicklung liegt (siehe Seite 7).

Internationale Atomenergieagentur (IAEA)

BFE-Direktor Walter Steinmann vertritt die Schweiz bis 2017 im Gouverneursrat der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA). 1957 von den Vereinten Nationen als unabhängige Organisation gegründet, sorgt sie auch heute noch für die friedliche Nutzung von Kerntechnik. Die Schweiz ist Gründungsmitglied der IAEA.

International Renewable Energy Agency (IRENA)

Die Internationale Agentur für Erneuerbare Energien mit Sitz in Abu Dhabi unterstützt Länder weltweit darin, erneuerbare Energien zu nutzen. Sie berät vorwiegend Entwicklungsländer, wie sie dieses Ziel in der Praxis umsetzen können. In diesem Sinne fördert sie die internatio-

nale Zusammenarbeit und den Wissenstransfer. Die Schweiz ist auch hier seit der Gründung im Jahr 2009 dabei. BFE-Direktor Walter Steimann vertritt im Januar die Schweiz an der IRENA-Generalkonferenz.

Energiecharta

Als einziges rechtlich bindendes Abkommen im Energiebereich (neben der IAEA) schützt die Energiecharta Investitionen im Energiesektor und regelt den Energiehandel. Die Schweiz verpflichtet sich durch den Energiechartavertrag dazu, gemäss WTO-Recht Handelshemmnisse zu vermeiden und nicht diskriminierende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Energiepartnerschaften

Um ausserhalb der EU den energiepolitischen Dialog sowie Schweizer Technologien zu fördern, setzt die Schweiz auch auf ausgewählte Energiepartnerschaften, etwa mit Aserbaidschan, Russland, der Türkei, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Chile. Die Erschliessung des sogenannten südlichen Erdgaskorridors ist ebenfalls Thema. Eine neue, rund 880 Kilometer lange Pipeline soll aserbaidschanisches Erdgas von der Türkei bis in die Adria transportieren und Westeuropa von russischen Quellen unabhängiger machen.

Vorbild Schweiz

Die Schweiz erhält zudem Besuch aus unterschiedlichen Ländern wie Deutschland bis Chile, die sich über Schweizer Lösungen im Energiebereich informieren wollen. Sie wollen u.a. von den hiesigen Prozeduren betreffend Standortsuche für geologische Tiefenlager lernen, wie Jean-Christophe Füeg, Leiter der Sektion Internationales erklärt. Die Schweiz sei vorbildlich darin, wie man die Bevölkerung frühzeitig an Infrastrukturprozessen partizipieren lassen könne. Auf Interesse stösst laut Füeg auch der Umgang mit wettbewerblichen Ausschreibungen, um Massnahmen für Energieeffizienz zu fördern. Stolz mache ihn die Tatsache, dass die chinesische Talsperrenaufsicht sich ans Schweizer Modell anlehnen möchte. *(bra)*

Umfrage
Wie gestalten andere Länder ihre Energiepolitik? Wir haben bei vier ausländischen Vertretungen in der Schweiz nachgefragt (siehe Seite 6).

Drei Fragen an Guillaume Cassaigneau, diplomatischer Berater

Warum arbeiten Sie als diplomatischer Berater gleichzeitig für zwei Departemente?
Dieses Arbeitsmodell erleichtert den Informationsaustausch zwischen dem EDA und dem BFE, da ich als Verbindungsperson die Zusammenarbeit der beiden koordiniere. So können beispielsweise Einladungen, die Bundesrätin Doris Leuthard aus dem Ausland erreichen, effizienter behandelt werden. Zudem sind viele Energiethemen, die uns im BFE beschäftigen, auch von internationaler Bedeutung.

Zum Beispiel?
Ich organisiere und betreue den Besuch ausländischer Delegationen, die sich für Energiethemen interessieren. Zudem koordiniere ich den politischen Dialog zwischen dem BFE und in- und ausländischen Unternehmen oder Interessensgruppen. Darunter fallen beispielsweise Dialoge, in denen bilateral mit den Nachbarländern die Strategien für die Gas- und Stromversorgung ausgetauscht werden, oder auch multilaterale Gespräche wie diejenigen in der Internationalen Energieagentur (IEA). Ausserdem erarbeite ich für das EDA geostrategische Analysen und unterstütze Projekte im Ausland wie die «Trans Adriatic Pipeline».

Im Sommer 2016 wechseln Sie als Energieanalyst zur Weltbank. Warum?
Die diplomatische Laufbahn ermöglicht es, Schlüsselstellen in internationalen Organisationen aufzunehmen. Die Arbeit bei der Weltbank ist sehr spannend, da viele Länder vor enormen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen stehen. Ich kann bei meiner neuen Stelle sowohl meine volkswirtschaftliche Ausbildung, meine diplomatische Erfahrung wie auch mein energiepolitisches Wissen aus dem BFE einsetzen. Ich werde Regierungen in Osteuropa und Zentralasien darin beraten, wie sie erneuerbare Energien und Energieeffizienz durch ihre nationale Energiepolitik fördern können. Zudem werde ich im Auftrag der Weltbank die Finanzierung von Projekten in dem Bereich tätigen.

Interview: Isabelle Frühwirt

PS: Lesen Sie das Interview in voller Länge auf dem BFE-Blog www.energeiaplus.com/category/energeia